

# Flensburger Nachrichten

## Flensburg

### Kroatisch lernen

Karim Aziz bietet ab 20. Januar an der Volkshochschule einen Kroatischkurs für Anfänger an. Der Kurs läuft siebenmal montags von 18.30 bis 20 Uhr im vhs-Zentrum am Nikolaikirchhof. Er bietet einen intensiven und dabei einfachen Einstieg in die kroatische Sprache und die Möglichkeit in lockerer und ungezwungener Atmosphäre ein erstes sprachliches Grundgerüst für verschiedene Situationen im Urlaub und Alltag zu erwerben. Weitere Informationen bei der vhs unter Tel. 0461 / 85 - 55 55.

### Rückenstärkung

Den Rücken stark machen, den Körper in Balance bringen und sich geschmeidig bewegen. Die gelenkschonende Gymnastik stabilisiert den Rücken, löst Verspannungen und sorgt für eine bessere Haltung, dabei steht auch Ihre individuelle Situation im Mittelpunkt. Vermittelt werden viele nützliche Tricks, um Wirbelsäule zu Hause und am Arbeitsplatz zu entlasten. Besonders für Menschen, die Verschleißerscheinungen an der Wirbelsäule haben, Osteoporose oder Arthrose vorbeugen möchten. Dienstag, 28. Januar, bis 18. März, Beginn 10.30 Uhr im vhs-Stadtteilzentrum Schulgasse 4, Gymnastikhalle, Kosten: 46 Euro

### Qi-Gong-Kursus

Körperliche und seelische Gesundheit gehören zusammen. Geht es dem Körper besser, fühlt sich auch die Seele wohler. Eigentlich eine Binsenweisheit. Nun für alle, die sich für das neue Jahr vorgenommen haben, etwas besser für sich zu sorgen, wird ein QiGong Kurs im Ev. Gemeindezentrum Engelsby in der Brahmstraße 13 angeboten – jeweils donnerstags von 18 bis 19.15 Uhr. Start ist am Donnerstag, 23. Januar. Anmeldungen beim Kursleiter Lothar Wiedmann unter Telefon 01577-6004277 oder lothar.wiedmann@gmx.de.

### Seniorenclub

Morgen findet beim Seniorenclub Sophiesminde im Haus Sophiesminde, Apenrader Straße 117, ein Filmnachmittag statt. Gezeigt wird „Die Ostsee von oben“ von Silke Schranz und Christian Wüstenberg. Beginn der Veranstaltung ist um 15 Uhr.

### Film im Café läuft morgen

Das Café Zukunft und Attac veranstalten morgen, Dienstag, um 19 Uhr gemeinsam einen Filmabend im Stadtteilhaus (Neustadt 12). Gezeigt wird „In Transition 2.0“, ein Film über soziale, ökologische nachhaltige Experimente. Der Eintritt ist frei.

### Monstergeschichten

Morgen um 16 Uhr wird es unheimlich in der Stadtbibliothek. Es gibt Monstergeschichten, gelesen von Marlies Schumacher.

## Leserforum

### Verkehrte Welt?!

Zu: Ein Mahnmahl mit eigener Geschichte (8.1.)

„Ein Mahnmahl für Menschen, die sich nicht missbrauchen ließen für einen verbrecherischen Krieg!“ Von welchem Krieg redet man hier? Sicherlich nicht von dem 1. und 2. Weltkrieg, oder wie ist es da zu verstehen, das in jedem Dorf oder Stadt ein

den,“ steht, die ja wohl nachweislich an verbrecherischen bzw. Eroberungskriegen (Lebensraum im Osten) beteiligt waren? Ein Blick auf die sogenannte „Heldentafel“ im Amtsgericht Flensburg sagt alles, und dass es dann über 60 Jahre gedauert hat, wirkliche „Helden“ zu würdigen, ist einfach nur beschämend!

Und wenn Herr Eberlein betont, in einem verbrecherischen Krieg dürften Bundes-

fen, fragt man sich, was sind keine „verbrecherischen“ Kriege dann?

Henry Groß,  
Glücksburg

### Park-Abzocke

Zu: Neue Ideen für Parkplatz am Bahndamm u. Kampf um die besten City-Parkplätze (16.1.)

Wo kann man in der Flensburger City noch parken, oh-

Exe, von Berufstätigen und Anwohnern schon ziemlich belegt, ist als einziger gebührenfreier Parkplatz zu weit vom Stadtkern entfernt. Besucher der Stadt müssen entweder ordentlich fürs Parken blechen oder wie jetzt seit 1.

Januar auf dem Parkplatz an der Wilhelmstraße einen Euro bezahlen und für nur eine Stunde im Laufschrift Shoppen gehen. Da ist die Stadt Schleswig mit dem kostenlo-

weiter. Wer in Ruhe und ohne Eile shoppen will, sollte die Innenstadt meiden und gleich zum City-Park oder Förderpark mit seinen vielen kostenlosen Parkplätzen fahren.

Klaus Krych,  
Flensburg

### Randgebiet

Zu: Derzeit keine Lösung für Hafermarkt (17.1.)

offensichtlich kennen Sie sich nicht sonderlich gut in Flensburg aus. Der Hafermarkt ist ein Randgebiet? Von was bitte...? Gut, heruntergekommen ist er schon, unser Hafermarkt und unsere obere Angelburger Straße. Aber genau die wurde vor wenigen Jahren extra saniert, damit sich Geschäfte ansiedeln und das „Einkaufszentrum“ besucht wird. Klar ist schon, dass er seinen historischen

bekommt, aber geben sie ihm doch wenigstens eine Chance! Ich befürchte nicht, dass z. B. Christ oder Karstadt hier hochziehen und damit die „Innenstadt“ lahm gelegt wird. Warum auch: Randgebiet!  
Uwe Köhler

Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an redaktion.flensburg@shz.de möglich. Bitte geben Sie Seite und Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Re-

## BÜHNENBALL 2013 Das Deutsche Haus war mit 700 Gästen ausverkauft



Kein Platz blieb leer – als neben viel Operette auch die eine oder andere Prise Kulturpolitik serviert wurde.

FOTOS: MARCUS DEWANGER

# Die Kunst der politischen Verführung

Bevor die Bühne im Deutschen Haus ganz im Zeichen der Operette stand, wertete Generalintendant Grisebach über die Landespolitik

FLensburg Seinen Unmut über die theaterschädliche Landespolitik wollte Peter Grisebach nicht verschweigen. Der Streit um das Schleswiger Haus, ohne welches das Landestheater nach Meinung der Theaterleute nicht existieren kann, erlebt gerade einen neuen Höhepunkt. „Warum entscheiden Menschen, die mit Theater nicht umgehen können?“, fragte der Intendant zum Auftakt des Bühnenballs im Deutschen Haus.

Festlich war es geschmückt, die 700 Plätze ausverkauft. Mit einem bunt-fröhlichem Programm bewies der Intendant und seine Truppe, dass sich Theater lohnt, weil es „der eigenen Wirklichkeit etwas Erhöhdendes geben kann. Doch dazu braucht es einen geschlossenen Raum“, so Grisebach – wieder eine Anspielung auf Schlegel.

Um die Stimmung einzuheizen, wurde viel ins Fach der Operette gegriffen – mit dem Thema Verführung. „Komm, die Nacht gehört der Sünde“ aus Cloelo von Franz Lehár wurde gespielt und weitere Stücke aus dem Boccaccio über einen begehrenswerten Mann und schöne Frauen in Florenz.

Es folgten Loblieder auf das Chantre separate und die Trunkenheit und Goethes von Lehár intonierte Liebeserklärung „O Mädchen, mein Mädchen“, gesungen von Jin-Hak Mok – so laut, dass die Akustik ins Wanken geriet.

Auch nicht von schlechter Stimme: Svitlana Slyvia sang mit dem Opernchor hingebungsvoll „Oh, mein Papa“. Als Gipfel der Verführung entführte Sängerin Anna Schoeck den Dirigenten Peter Sommerer vom Podest. Er kam aber gleich zurück.

Aus der Welt des Balletts bereicherten moderne Tänzleinlagen aus dem laufenden Cinderella-Programm sowie feurige Szenen aus der Zirkuswelt den Abend. Er komme sich auch manchmal wie ein Zirkusdirektor vor, stichelte Grisebach, „mit Zuckerbrot und Peitsche, der sich manchmal zum Clown macht.“ Und auf ein Wunder hoffe wie im Märchen.



Auf Männersuche: Camilla Lehmeier im Boccaccio (Franz von Suppé), „Ich sehe einen jungen Mann dort stehn“, flankiert von den zwei Tenören Jin-Hak Mok (links) und Junghwan Choi.



Aus dem aktuellen Cinderella-Ballett (Choreografie: Katharina Torwesten): Aschenbrödel Tamiris Candido betrachtet den dynamischen Tanz der sogenannten Schattenfamilie, deren Gesichter verhält sind.



Wie ein Zirkusdirektor: Generalintendant Peter Grisebach.



Die böse Stiefmutter aus dem Cinderella-Ballett.

Gabriele Cramer vom Verein der Flensburger Theaterfreunde lobte die „zauberhafte Inszenierung“ und begrüßte Ehrengäste – auch aus der gescholtenen Politik: Bundestagsabgeordnete Sabine Sütterlin-Waack und Landtagsabgeordnete Simone Lange. Sie warb um neue Mitglieder für ihren Verein. Gerade 2013 seien viele aus Altersgründen ausgeschieden.

Abseits der Bühne sprach sie lobend über den Intendanten. „Er ist der richtige. Wenn es einer schafft, das Landestheater

zu erhalten, dann er“, meinte sie und fügte hinzu: „Für einen Theaterbesuch nach Kiel, Hamburg oder Lübeck fahren? Furchtbar.“

„Das Programm hat richtig Lust auf mehr Theater gemacht“, meinte Besucherin Rita Mühlhausen. Viele waren gekommen, um mal wieder auf einem großen Ball zu tanzen. „Es ist doch der einzige offizielle, den Flensburg noch hat“, meint Dramaturgin Karin Heckermann. Nostalgisch ging es aber nicht zu, eher ein biss-

chen wie auf einem Dorffest, was die Musikauswahl der Band Hale-Bopp-Musik betraf: viel deutscher Schlager. Unterbrochen wurde die Gruppe nach einer Pause (Probleme mit der Technik, wurde gemunkelt) von der Mitternachtschau, die Erotisches eher persiflierte als erlebbar machte. Dann durfte für die 60 Euro Eintritt weiter getanzt werden – in der Hoffnung, noch viele Abende mit den Theaterleuten zu erleben. Zu feiern verstehen sie, das steht fest.  
Cattrin Hauschild